

DIE BEDEUTUNG DER FAMILIEN-MEDIATION IN ÖSTERREICH

DER ÖBM IM INTERVIEW MIT DER BUNDESMINISTERIN FÜR FAMILIEN UND JUGEND

Zum Schwerpunktthema „Familie und Mediation“ der vorliegenden Ausgabe von *mediation aktuell* führte der ÖBM ein Interview mit der neuen Bundesministerin für Familien und Jugend MMag.^a Dr.ⁱⁿ Sopia Karmasin.

mediation aktuell: Inwiefern kann Ihrer Ansicht nach Mediation einen Beitrag im Bereich Familie leisten? Wie würden Sie den Wert der Familienmediation für die Gesellschaft betrachten?

Sopia Karmasin: Mediation ist ein bedeutendes Konfliktlösungsinstrument überall dort, wo Menschen unterschiedliche Ansichten, Interessen und Wertvorstellungen vertreten. Gerade aber die Familienmediation hat neben der Konfliktlösung noch die Aufgabe, der zumeist schwierigen Situation von Kindern und Jugendlichen im Scheidungsverfahren besondere Aufmerksamkeit zu schenken und das Verantwortungsbewusstsein der Eltern gegenüber ihren Kindern zu stärken. Die Partnerschaftsprobleme sollen in einer Mediation von der Eltern-Kind-Beziehungsebene klar getrennt werden. Mit der erfolgreichen Familienmediation, bei der letztlich beide Elternteile als Gewinner dastehen, werden negative Auswirkungen des Konfliktes im beruflichen Alltag, im Gesundheitsbereich und in weiterer Folge natürlich für die gesunde Entwicklung der betroffenen Kinder und Jugendlichen unterbunden.

mediation aktuell: Gibt es Bereiche, mit denen Sie in Ihrer täglichen Arbeit konfrontiert sind und in denen Ihrer Ansicht nach ein besonderer Bedarf an Mediation besteht?

Sopia Karmasin: In meiner täglichen Arbeit ist es bislang noch nicht zu so schwerwiegenden Problemen gekommen, die einer Mediation bedurft hätten. Wenn mir vorkommt, dass wir in Verhandlungen feststecken und nicht weiterkommen, dann würde ich auf externe Unterstützung und Mediation zurückgreifen!

mediation aktuell: Wie stehen Sie zur geförderten Familienmediation, und plant das Bundesministerium für Familien und Jugend diese weiterhin zu unterstützen?

Sopia Karmasin: Gerade in einer Trennungs- bzw. Scheidungssituation kann es vorkommen, dass Eltern emotional überfordert sind und die Anliegen der Kinder vergessen oder Kinder sogar als Druckmittel verwenden. Ich bin daher froh, dass sich die geförderte Mediation für scheidungs- und trennungswillige Paare seit nunmehr 14 Jahren bestens bewährt hat und werde sie selbstverständlich auch weiterhin unterstützen. Auch wird das Familienministerium, dem Wunsch der MediatorInnen entsprechend, einige Änderungen an der bisherigen Praxis der geförderten Mediation vornehmen. Nicht unerwähnt möchte ich lassen, dass mein Ressort für scheidungs- und trennungswillige Paare

vielfältige Unterstützung zur Verfügung stellt. So etwa bieten die vom Bundesministerium für Familien und Jugend geförderten Familienberatungsstellen professionelle Rechtsberatung und psychologische Unterstützung in allen Bereichen des familiären Zusammenlebens. Zum anderen fördert mein Ressort gemeinnützige Vereine, die Projekte zur Eltern- und Kinderbegleitung in Scheidungs- und Trennungssituationen anbieten. Solche Projekte sind etwa pädagogische und therapeutische Kindergruppen, Elterngruppen und Elternseminare sowie auch Einzelarbeit mit Eltern oder Kindern. Gemeinsames Ziel der Aktivitäten meines Ressorts ist eine Minderung der negativen Scheidungsfolgen, Paare zu beraten und bei einer eigenverantwortlichen Lösung des Paarkonfliktes zu unterstützen, um eine gesunde Eltern-Kind-Beziehung aufrechterhalten zu können.

mediation aktuell: Der ÖBM hat vor drei Jahren die Fachgruppe Familie eingerichtet. Wie stehen Sie zur Schwerpunktsetzung in diese Richtung?

Sopia Karmasin: Ich begrüße es sehr, dass sich der ÖBM stark des Themas Familie annimmt. Selbstverständlich kann eine Mediation auch zur Erstellung von Vereinbarungen zur Gestaltung des alltäglichen Familienlebens zielführend sein. Es liegt jedoch in der Entscheidung der Betroffenen, dafür eine Mediation in Anspruch zu nehmen oder sich in einer vom Ministerium geförderten Einrichtung beraten zu lassen.

„Gerade aber die Familienmediation hat neben der Konfliktlösung noch die Aufgabe, der zumeist schwierigen Situation von Kindern und Jugendlichen im Scheidungsverfahren besondere Aufmerksamkeit zu schenken und das Verantwortungsbewusstsein der Eltern gegenüber ihren Kindern zu stärken.“



© christianjungwirth.com

Die Familienberatungsstellen etwa – und auch die Projekte der Elternbildung – bieten Hilfen und Unterstützung bei Problemen in der alltäglichen Eltern-Kind- und Partner-Beziehung.

mediation aktuell: Wie beurteilen Sie die gesetzliche Normierung, dass das Gericht seit dem KindNamRÄG 2013 ein Erstgespräch über Mediation anordnen kann. Welche Vorteile oder Hürden sehen Sie für die Praxis?

Sopie Karmasin: Manche Menschen scheuen sich, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen und wissen vermutlich häufig nicht, an wen sie sich mit ihren Problemen wenden könnten. Sollte nun bei Gericht der Eindruck entstehen, dass dem Paar mit einer Mediation geholfen werden

könnte, halte ich die Anordnung eines Erstgesprächs über Mediation für sinnvoll. Zum einen, weil das Instrument der Mediation nicht allen Menschen geläufig ist, zum anderen, weil sich die Betroffenen schließlich freiwillig gegen oder für die Inanspruchnahme einer – allenfalls sogar geförderten – Mediation entscheiden können. Mit der Anordnung eines Erstgesprächs über Mediation müssten vom Gericht allerdings auch die wesentlichen Informationen, wer derartige Erstgespräche wo und wann anbietet und ob diese Erstgespräche kostenpflichtig oder kostenlos sind, zur Verfügung gestellt werden. Andernfalls kann ich mir vorstellen, dass die Betroffenen mit dieser Anordnung überfordert wären, was unter Umständen sogar zu einem Anwachsen des bereits bestehenden

Konfliktes führen könnte. Mediation soll ja helfen, Konflikte zu lösen und nicht neue Konflikte heraufbeschwören.

mediation aktuell: Vielen Dank für das Interview!

Frau MMag.^a Dr.ⁱⁿ Sopie Kamarsin ist seit Dezember 2013 österreichische Bundesministerin für Familien und Jugend.

Für mediation aktuell wurde das Interview von Frau Mag.^a Isabell Ofner, Fachgruppenkoordinatorin „Familie“ und Herrn Mag. Mathias Schuster, ÖBM-Generalsekretär, geführt.